

Gedichte rappen

Mit der Hip-Hop-Kultur hat eine spezielle Form des Sprechgesangs in Europa Einzug gehalten: der Rap. „To rap“ bedeutet eigentlich „klopfen, pochen, schlagen“, und tatsächlich zeichnet sich der Rap-Gesang durch eine ausgesprochen perkussive Sprechweise aus, die sich an den rhythmischen Mustern der Funk- und Soul-Traditionen orientiert. Viele Gedichte lassen sich wirkungsvoll vortragen, wenn sie als Rap gesprochen und entsprechend begleitet werden. Das Rappen ist eine anspruchsvolle Kunst, kann aber bereits in einfachen Varianten in der Grundschule praktiziert werden und macht allen Beteiligten meist viel Freude.

Lernpotential

Beim Rappen von Gedichte können die Schüler/innen lernen:

- Aufeinander zu hören und ihren Vortrag aufeinander abzustimmen;
- Gedichte auswendig zu sprechen und vorzutragen;
- Texte wirkungsvoll mit Stimme und Körper zu inszenieren;
- Sprache mit musikalischen Strukturen zu verbinden (Sprechen im Takt, mit Grooves, mit musikalischer Begleitung);
- Gefühl für metrische Strukturen zu entwickeln.

Metrum, Takt und Groove

Während man grundsätzlich Metrum und Takt streng voneinander unterscheiden sollte, da der Gedichtvortrag sonst in ein monotones Leiern verfällt (→ Metrum), kommt es beim Rap gerade darauf an, Metrum und Takt in Übereinstimmung zu bringen. Genau genommen haben wir es aber mit drei Ebenen zu tun, nämlich 1) dem sprachlichen Metrum, 2) dem musikalischen Takt und 3) dem jeweiligen Groove, mit dem der Sprechgesang unterlegt wird. In Bezug auf das *Metrum* ist zu beachten, dass nur Gedichte mit einem vierhebigen Metrum ausgewählt werden: „Es ist alles eitel“ von Andreas Gryphius (sechshebiger Alexandriner) eignet sich deshalb nicht, „Erlkönig“ von Johann Wolfgang von Goethe

(vierhebiger Volksliedvers) dagegen sehr wohl für eine Rap-Version. Der *Takt* bildet die strukturelle Brücke zwischen Text und Musik; das bedeutet, dass das Gedicht so gesprochen werden muss, dass ein Vers sich jeweils in eine Taktstruktur einfügt (indem er sich auf einen oder mehrere Takte verteilt). Klingt kompliziert, ist aber ganz einfach. Bereits Kindergartenkinder können einen Vierertakt klatschen und dazu Verse sprechen, wobei jedes Klatschen mit einer metrisch betonten Silbe zusammenfällt:

Auf einem gelben Butterberg, /
da saß ein großer dicker Zwerg etc.

Für einen richtigen Rap braucht man aber noch einen *Groove*, der das Sprechen begleitet. Grooves sind rhythmische Formeln, die ständig wiederholt werden und den Charakter des Raps entscheidend prägen. Hat man gerade keine Musikinstrumente zur Hand, lassen sich Grooves leicht und wirkungsvoll durch Body Percussion herstellen.

Body Percussion

Bei der Body Percussion wird – wie der Name schon sagt – der Körper als Schlaginstrument eingesetzt. Typische Klangformen entstehen etwa durch Fingerschnippen, Stampfen, das Klatschen in die Hände, auf die Brust oder auf die Oberschenkel. Natürlich können Rhythmen auch stimmlich generiert werden. Es empfiehlt sich mit einfachen Grooves zu beginnen, z. B.:

1	2	3	4
B	H H	B	H

(B = Brust; H = Hand; die Zahlen geben die Zählzeiten an)

In Verbindung mit dem oben zitierten Kinderreim sieht das ganze dann so aus:

Auf einem gelben Butterberg, /

1	2	3	4
B	H H	B	H

da saß ein großer dicker Zwerg etc

1	2	3	4
B	H H	B	H

Um Überforderungen zu vermeiden sollte beim Rappen immer zwischen Percussions-Gruppe und

Vortragsgruppe unterschieden werden.

Ein Beispiel

„Max und Moritz“ von Wilhelm Busch eignet sich gut für eine Rap-Einheit in den Klassen 5 und 6. Zum Einstieg sollte man einen kurzen Abschnitt von etwa 4-8 Versen wählen (z. B. den Anfang des „Vorworts“). Die Verse werden in der Klasse gemeinsam gelernt, wobei von Anfang an ein taktierendes Sprechen eingeübt wird (indem das Sprechen mit Fingerschnippen oder Klatschen begleitet wird). Anschließend wird gemeinsam ein Groove erarbeitet. Ein recht anspruchsvoller Groove, der gut klingt, ist etwa der folgende. Da hier auch die unbetonten Zeiten einen Schlag erhalten, sollte man zunächst „1 und 2 und etc.“ zählen:

1 und 2 und 3 und 4 und
 B S H B B S H –
 (S = Schnippen, – = Pause)

Wenn man den Groove langsam eingeübt hat, sollte man ihn auch in schnellem Tempo lernen. Dann kommt der Text dazu:

Ach, was muß man oft von bösen
 B S H B B S H –

Kindern hören oder lesen!
 B S H B B S H –

Auch er Text sollte schnell und deutlich gesprochen werden.

Tipps

Hier noch einige Tipps für die Präsentation:

- Raum lassen für Grooves: Am Anfang und zwischen den Strophen den Groove ohne Text mehrmals wiederholen;
- Raum lassen für das Sprechen: die Grooves dürfen nicht zu laut sein, der Text muss immer gut zu hören sein;
- am Anfang kurze Gedichte oder nur einzelne Strophen aus einem Gedicht auswählen;
- den Rap auch zu einer Audioaufnahme mit Instrumentalmusik sprechen. Dann entfällt die Rhythmusgruppe.



Gedichte, die man rappen kann

Der Lattenzaun

Es war einmal ein Lattenzaun,
mit Zwischenraum, hindurchzuschauen.

Ein Architekt, der dieses sah,
stand eines Abends plötzlich da –

und nahm den Zwischenraum heraus
und baute draus ein großes Haus.

Der Zaun indessen stand ganz dumm,
mit Latten ohne was herum,

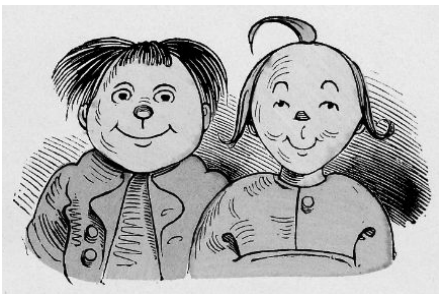
Ein Anblick gräßlich und gemein.
Drum zog ihn der Senat auch ein.

Der Architekt jedoch entfloh
nach Afri- od- Ameriko.

Christian Morgenstern

Max und Moritz

Ach, was muß man oft von bösen
Kindern hören oder lesen!
Wie zum Beispiel hier von diesen,
Welche Max und Moritz hießen,



Die, anstatt durch weise Lehren
Sich zum Guten zu bekehren,
Oftmals noch darüber lachten
Und sich heimlich lustig machten.
Ja, zur Übeltätigkeit,
Ja, dazu ist man bereit!
Menschen necken, Tiere quälen!
Äpfel, Birnen, Zwetschen stehen
Das ist freilich angenehmer
Und dazu auch viel bequemer,
Als in Kirche oder Schule
Festsitzen auf dem Stuhle.
Aber wehe, wehe, wehe!

Wenn ich auf das Ende sehe!!
Ach, das war ein schlimmes Ding,
Wie es Max und Moritz ging.
Drum ist hier, was sie getrieben,
Abgemalt und aufgeschrieben.

Wilhelm Busch

Erkönig

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind.
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst, Vater, du den Erkönig nicht!
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.

Du liebes Kind, komm geh' mit mir!
Gar schöne Spiele, spiel ich mit dir,
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
Was Erlenkönig mir leise verspricht?
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind,
In dürren Blättern säuselt der Wind.

Willst feiner Knabe du mit mir geh'n?
Meine Töchter sollen dich warten schön,
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düsteren Ort?
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau.

Ich lieb dich, mich reizt deine schöne Gestalt,
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt!
Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an,
Erlkönig hat mir ein Leids getan.

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mühe und Not,
In seinen Armen das Kind war tot.

Johann Wolfgang von Goethe